

Jasper Böing

Soziologische Theorien (25603/S1)

Kurseinheit 1-3:

Soziologie als Wissenschaft, Soziologische Theorien I, Soziologische Theorien II

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. LE 1: Soziologie als Wissenschaft (Block 1: 1. + 2. Woche)	4
2.1 Was ist und wozu soziologische Theorie?	
2.2 Wissenschaftstheoretische Vertiefungen	
2.3 Soziologie wozu und für wen?	
3. LE 2: Soziologische Theorien I	15
3.1 Klassiker I (Block 2: 3. + 4. Woche)	15
3.1.1 Max Weber/Soziales Handeln	
3.1.2 Emile Durkheim/Institutionen	
3.1.3 Georg Simmel/Formen und Wechselwirkungen	
3.2 Klassiker II (Block 3: 5. + 6. Woche)	16
3.2.1 Karl Marx/Kritik und Historischer Materialismus	
3.2.2 Pragmatismus und Symbolischer Interaktionismus (Mead)	
3.2.3 Norbert Elias/Prozesse und Figurationen	
3.3 Fortführungen (Block 4: 7. + 8. Woche)	16
3.3.1 Poststrukturalismus	
3.3.2 Postmarxismus (Laclau und Mouffe)	
3.3.3 Kritische Theorie	
3.3.4 Ethnomethodologie	
4. LE 3: Soziologische Theorien II	18
4.1 Aktuelle Ansätze II (Block 5: 9. + 10. Woche)	18
4.1.1 Praxistheorie	
4.1.2 Feldtheorie	
4.1.3 Systemtheorie	
4.1.4 Netzwerktheorie	
4.2 Aktuelle Ansätze II (Block 6: 11. + 12. Woche)	19
4.2.1 Neuer Materialismus und Posthumanismus	
4.2.2 Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT)	
4.2.3 Ökonomie der Konventionen	
4.2.4 (Neue) Historische Soziologie	
5. Die wissenschaftliche Hausarbeit in der Soziologie (Block 7: 13. + 14. Woche)	21
5.1 Thema und Forschungsfrage	
5.2 Wissenschaftliche Sprache: Begriffe, Aussagen und Argumentieren	
6. Schluss	22

Literatur

1. Einleitung

Ich gehe davon aus, dass Sie das Begrüßungsschreiben (s. moodle und VU) bereits zur Kenntnis genommen haben, sodass Sie mit der grundsätzlichen Struktur und dem Ablauf des Moduls sowie den formalen Anforderungen vertraut sind. Sollte dies nicht der Fall sein, dann schauen Sie sich dieses kurze Schreiben bitte an, bevor Sie an dieser Stelle weiter fortfahren.

Verwiesen sei an dieser Stelle noch einmal darauf, dass die wesentlichen Inhalte dieses Moduls als Sekundärtexte zur Verfügung gestellt werden und dass Sie sich diese selbstständig über die Universitätsbibliothek beschaffen müssen und können. Ausgenommen hiervon ist der Text von Michael Burrawoy (s. 2.3). Dieser wird Ihnen als pdf-Datei in moodle zur Verfügung gestellt.

Inhaltlich behandelt das Modul S1 des B.A. PVS, wie der Titel bereits vermuten lässt, soziologische Theorien. Ganz überwiegend werden Sie entsprechend im Folgenden eine Vielzahl verschiedener theoretischer Zugänge zur Soziologie kennenlernen. Dem vor- und nachgeschaltet werden Sie aber auch einige Aspekte des Wissenschaftstheoretischen sowie Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten kennenlernen, aus dem sich die Praxis, der Nutzen und der Zweck soziologisch-theoretischen Arbeitens für Sie erschließen sollen.

Oftmals werden Lehrveranstaltungen zur soziologischen Theorie entweder gar nicht oder aber mit einem Verweis auf die in der Soziologie herrschende Theorienvielfalt eingeleitet und kontextualisiert. Diese Theorienvielfalt zu benennen, ggf. zu diskutieren und zu begründen ist wichtig. Dies nicht zuletzt deshalb, weil ebendiese Multiperspektivität verwirrend erscheinen kann. Im Wesentlichen resultiert diese Vielfalt aus der soziologieinternen Uneinigkeit darüber, was als Gegenstand der Soziologie aufzufassen ist. Mindestens so lange, wie hierüber keine Einigkeit erzielt werden kann, bleibt das Theorienangebot in der Soziologie vielfältig, multiparadigmatisch. Es ist nicht klar, ob eine Vereinheitlichung in dieser Hinsicht möglich oder auch nur erstrebenswert ist, manches spricht dafür, manches dagegen. Eine weitergehende Diskussion dessen wird hier aber nicht geführt. Wichtig an dieser Stelle ist in erster Linie: Die Soziologie ist gegenwärtig eine theoretisch zutiefst plurale Wissenschaft, sodass es notwendig ist, sich dessen bewusst sein und eine möglichst breite Kenntnis der verschiedenen Richtungen zu haben.

Von diesen – und im Weiteren einzeln eingestreuten – Hinweisen abgesehen, werden Ihnen vor der Darstellung der verschiedenen theoretischen Angebote einige Antworten auf die Fragen angeboten, was soziologische Theorie ist und wozu diese zu Nutzen sein soll. Diese Schwerpunktlegung zuungunsten einer Diskussion von Soziologie als sog. multiparadigmatischer

Wissenschaft erfolgt aus der Einsicht, dass ein sachgemäßer Umgang mit soziologischer Theorie ein Vorverständnis dessen erfordert, was soziologische Theorie ist bzw. sein kann und wozu diese dient, wenn Soziologie als Wissenschaft aufgefasst wird. Dass bzw. warum und inwiefern die Soziologie als (theoretisch) multiparadigmatische Wissenschaft gilt, ist diesem elementaren Vorverständnis nach- und untergeordnet, wodurch sich die benannte Schwerpunktlegung begründet.

Auf studienpraktischer Ebene sind Sie in diesem Modul zudem aufgefordert, eine soziologische Hausarbeit zu erstellen, um das Modul im Rahmen Ihres Studiums erfolgreich zu absolvieren. Für viele von Ihnen handelt es sich dabei um die erste Hausarbeit in der Soziologie. Daher schließt das Modul mit zwei Aspekten zum wissenschaftlichen Arbeiten, die wichtig sind, um eine qualitativ hochwertige Hausarbeit zu verfassen und die erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeit bereiten: Wie finde ich ein geeignetes Thema für meine Hausarbeit und was ist zu beachten, um eine schlüssige Argumentation zu erstellen? Während der Aspekt der Themenfindung stärker am Ziel der direkten Umsetzbarkeit ausgerichtet ist, werden die Themen wissenschaftlicher Sprache und entsprechenden Argumentierens abstrakter angegangen. Sie finden hier weniger konkrete Anleitungen und Tipps zum Verfassen und Erstellen von Hausarbeiten, sondern erfahren Wesentliches zu den Themen „Begriffe, Aussagen und Argumentieren“. Letztlich ist es das, was von Ihnen verlangt wird. Deswegen werden in diesem abschließenden Teil des Moduls grundlegende Aspekte des Argumentierens und Sich-Ausdrückens vermittelt, auf denen aufbauend Sie dann – dem jeweiligen konkreten Thema entsprechend, das Sie für Ihre Hausarbeit wählen – eigenständig eine schlüssige Argumentation entwickeln können. Bezüglich praktisch unmittelbar verwertbarer Tipps zum Erstellen wissenschaftlicher Hausarbeiten am Institut für Soziologie an der FernUniversität in Hagen (inkl. der einzuhaltenden Formalia) verweise ich auf den Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten, den Sie auf den Internetseiten des Instituts für Soziologie finden¹.

Bevor wir nun direkt in die Inhalte des Moduls einsteigen, möchte ich noch einen Ratschlag zur Lektüre voranstellen: Lesen Sie kritisch, stellen Sie Fragen an den Text, schauen Sie, ob diese Fragen zufriedenstellend beantwortet wurden. Nehmen Sie als Maßstab dafür, ob die in den Texten getroffenen Aussagen stichhaltig sind, gerne auch die Ausführungen zur wissenschaftlichen Sprache und zum Argumentieren, die Gegenstand des letzten Blocks (Block 7) sind. Sich einer möglichst präzisen Sprache zu bedienen, die den Grundsätzen der Logik folgt, ist nicht

¹ Diesen finden Sie hier: <https://www.fernuni-hagen.de/soziologie/>.

immer leicht und es ist auch nicht allein Ihre Aufgabe, wenn Sie schließlich Ihre Hausarbeit verfassen. Vielmehr gelten diese Maßgaben auch für die Theoretiker und die Autorinnen, deren Ausführungen Sie hier präsentiert bekommen und daran dürfen und sollen Sie diese gerne messen.